

GA 15/10/08

Auf den Spuren der Römer

Bürgerinitiative stellt bei einem Spaziergang die Besonderheiten des Meßdorfer Feldes vor

Von Stefan Knopp

LESSENICH/MEßDORF. Einige der Teilnehmer an der Wanderung über das Meßdorfer Feld hatten selbstgepflückte Äpfel in den Händen, als sie den letzten Wegabschnitt in Richtung Gut Ostler gingen. Denn auch das gehört zur Kulturlandschaft Meßdorfer Feld: Die Fallobstwiese am Dransdorfer Bach.

Zuvor hatte der Kulturlandschaftsführer Hans Bedorf die rund 80 spazierfreudigen und kulturinteressierten Bewohner der umliegenden Stadtteile bei herrlichem Wanderwetter über das Feld geführt und über kulturgeschichtliche Hintergründe informiert. Veranstaltet wurde der Nachmittag von der Bürgerinitiative für die Erhaltung des Meßdorfer Feldes, die damit die kulturelle Bedeutung dieser Ackerfläche hervorheben wollte. Das, so Rudolf Schmitz von der Initiative, sei wichtig, um über die Zukunft des Naherholungsgebietes diskutieren zu können. Der südliche Ausläufer des Geländes, das Gebiet „Am Bruch“, soll zwischen dem Lessenicher Sportplatz und dem Bahnübergang Lessenicher Straße, mit Wohnhäusern bebaut werden.

Die Wanderung führte aber nicht über das fragliche Gelände.



Informativ: Hans Bedorf erzählt den Bürgern Wissenswertes über das Meßdorfer Feld. FOTO: ROLAND KOHLS

Auf diesem sogenannten „Lorth-Zipfel“ stehen bereits Bagger, die aber laut Schmitz nur im Rahmen einer derzeit laufenden archäologischen Untersuchung zum Einsatz kommen. „Die Bebauung hat noch nicht begonnen“, beruhigte

er die Anwohner. Bedorf erläuterte unterwegs, dass der fruchtbare Boden aus Ablagerungen des einstmals viel breiteren Rheins zustande kam und dass das Meßdorfer Feld eine der ältesten Kulturlandschaften Deutschlands ist:

Die ersten Anbau-Aktivitäten gab es schon vor mehr als 3000 Jahren. In der Römerzeit sei hier eine Villa rustica errichtet worden, die Ruinen dieses Landgutes werden noch unter dem Feld vermutet. Später gehörte das Gebiet unter

anderem dem Cassiustift und wurde von einem Hof bewirtschaftet, der 1815 von der Familie Ostler gekauft wurde.

Bis zum Zweiten Weltkrieg hätten auch die Eнденicher Kappesbuuren ihren Kohl hier angepflanzt, sagte Bedorf. „Das Meßdorfer Feld ist seit Jahrtausenden eine landwirtschaftlich genutzte Fläche und sollte es auch bleiben“, schloss er. Der Nachmittag klang auf Gut Ostler mit Gesprächen und der Verkostung von Bio-kartoffeln aus.

Naherholung oder Wohngegend für zukünftige Generationen; Klimaaustausch und Emissionen oder demografische Bereicherung: Seit 1974 gibt es bereits den Streit um die Bebauung. Unterwegs wurde auch das Für und Wider einer Bebauung diskutiert. Gegen den Bebauungsplan von 2006 geht die Initiative gerichtlich vor. „Wir sehen auch weiter gute Chancen“, meinte Schmitz. „Es ist noch nicht alles verloren.“

Über dieses Normenkontrollverfahren beim Oberverwaltungsgericht in Münster informiert die Initiative am Donnerstag, 30. Oktober, ab 20 Uhr im Gemeindesaal unter der Rochuskirche in der Duisdorfer Innenstadt.

Weitere Infos erhält man auch im Internet auf der Seite www.messdorferfeld.de.